

DER TROJAFO

ORGAN DER BPO DER SED
DES VEB
TRANSFORMATORENWERK
„KARL LIEBKNECHT“

2. Juli 1969

0,05 M

Kampfauftrag wurde gut erfüllt

Beste Kämpfer
der Hundertschaft

Hundertschaft der Kampfgruppen bewältigte hohe Aufgaben

der Erfüllung der gestellten Aufgaben bewiesen die Kämpfer der Hundertschaft im ersten Abschnitt der Ausbildungsperiode 1968/1970 durch ihre Disziplin und Einsatzbereitschaft, daß sie den Aufträgen der Partei der Arbeiterklasse, den Eigenschaften unserer Republiken zu verteidigen und zu schützen, ihren Klassenauftrag betrachten. Trotz hoher physischer Belastungen erfüllten die Genossen alle dazugehörigen Aufgaben. Besonders hoch einzuschätzen ist die Disziplin der Genossen Kämpfer bei dem 4000 m gehenden Marsch unter Regenbekleidung. Eine Reihe von Spezialaufgaben, auch aus der Patenarbeit mit der

Grenzkompagnie der NVA, aus der aktiven Teilnahme an der Wehrerziehung der Schüler der Karl-Liebknecht-Oberschule und aus Partnerschaftsbeziehungen innerhalb des Werkes ergaben, trugen zur besseren ideologischen Arbeit und zur Steigerung der Kampf- und Einsatzbereitschaft der Hundertschaft bei.

Das neue System der Einsatzausbildung hat sich gut bewährt, es ermöglicht eine bessere inhaltliche Qualität der Ausbildung sowie der Leistungsbewertung der Kämpfer und Kollektive.

Mit der Gewinnung neuer Kämpfer soll im zweiten Ausbildungsabschnitt eine noch höhere Kampf- und Einsatzbereitschaft gesichert werden.

Im Wettbewerb und in der Bestenbewegung wurden folgende Ergebnisse erzielt:

1. Platz 2. Zug
(Zugführer Genosse Prietzel)
2. Platz 1. Zug
(Zugführer Genosse Alexer)
3. Platz 3. Zug
(Zugführer Genosse Haack)

Im Wettbewerb der Gruppen erlangte die 3. Gruppe des 1. Zuges (Gruppenführer Genosse Harenburg) den ersten Platz.

Den zweiten Platz nimmt die 2. Gruppe des 2. Zuges (Gruppenführer Genosse Pauls) ein.

Den dritten Platz belegt die 3. Gruppe des 2. Zuges (Gruppenführer Genosse Gläser).



Genosse Schütz,
Produktionspropaganda



Genosse Hofmann, TN



Genosse Harenburg, BBS

Messe mit Niveau

385 Jugendliche zeigten hervorragende Einzel- und Kollektivleistungen

60 Exponate ausgestellt mit einem Nutzen von 2,2 Millionen Mark

Jürgen Matthan (N) als hervorragender Jungaktivist ausgezeichnet

Junge Neuerer in V demonstrierten die Lösung höherer Aufgaben durch Automatisierung und Rationalisierung

Am Montag, dem 23. Juni, wurde früh um 7.00 Uhr in feierlicher Form die Bereichs- und Betriebsversammlung der Meister von Morgen eröffnet.

Mit 385 Jugendlichen stieg die Anzahl der Beteiligten auf mehr als Doppelte gegenüber 1968. Der Nutzen der 60 Exponate erreicht mit 2,2 Millionen Mark das Vierfache der letzten MMM. Hinter diesen Zahlen steht die gute kontinuierliche Arbeit mit den jungen Neuerern und den Jugendbeiräten. Die Exponate, gleich aus welchem Betriebsbereich, zeugen vom hohen fachlichen Niveau, Ideenreichtum und der Be-

reitschaft der jungen TROjaner, Schwerpunkte des Betriebes eigenverantwortlich zu lösen. Besonders im V-Betrieb wird demonstriert, wie die hohen Aufgaben im Perspektivzeitraum durch Automatisierung und Rationalisierung zu lösen sind. Werkdirektor Genosse Wunderlich fand anerkennende Worte für die hohen Leistungen der jungen Neuerer und betonte, daß bereits jetzt die neuen Aufgaben für die MMM 1970, orientiert auf die profilbestimmenden Erzeugnisse, übergeben werden.

In Niederschönhausen wurden Jürgen Matthan als hervorragender

Jungaktivist und Jungingenieur Hans-Joachim Schulze als bester Junger Neuerer ausgezeichnet.

In allen Bereichen und Betrieben fanden in der Zeit vom 23. bis 27. Juni Jugendforen statt, auf denen die Betriebsleiter und Fachdirektoren Rechenschaft vor den Jugendlichen ablegten. Am 27. Juni trafen sich die jungen Neuerer in N zu einer Abschlusveranstaltung, auf der die besten Kollektive und Exponate ausgezeichnet wurden. Neben einer Besichtigung des Betriebsteiles wurde in N für diesen Tag ein GST-Schießen, Entenschießen, ein Volleyballspiel und Tischtennis-Turnier vorbereitet.

TROjaner begrüßen Moskauer Beratung

Die Republik weiter stärken

Wir sehen nach dem Studium der interessanten Materialien und Reden der Moskauer Weltkonferenz der kommunistischen und Arbeiterpartei unsere Aufgabe darin, im Wettbewerb zum 20. Jahrestag der DDR unsere Republik weiter zu stär-

ken und das brüderliche Kampfbündnis mit der Sowjetunion zu vertiefen.

Wir tun dies insbesondere aus der erneut bestätigten Erkenntnis heraus, daß die Sowjetunion die Hauptbasis im internationalen Klas-

senkampf ist und wir durch unsere Freundschaft mit der Sowjetunion dazu beitragen, den Zusammenschluß aller sozialistischen Staaten um die Sowjetunion zu stärken.

Sozialistische Abteilung
„Wilhelm Pieck“, TVS

Drei mit sehr gut

Eine Verpflichtung im Brigadefahrplan des Frauenkollektivs „Valentina Tereschkova“ im O-Betrieb ist die ständige Qualifizierung aller Kolleginnen.

Die erste Etappe der Weiterbildung haben zehn Kolleginnen gemeistert: Sie schlossen kürzlich einen Qualifizierungslehrgang mit einem Kollektivdurchschnitt von 2,0 ab.

Drei Kolleginnen erwarben den Qualifizierungsnachweis als Isoliererin mit der Note „sehr gut“, vier

mit „gut“ und drei mit „befriedigend“. Seit langem gab es an unserer Betriebsakademie nicht mehr einen Lehrgang mit solch hohem Niveau.

Die Kolleginnen der Brigade „Valentina Tereschkova“ äußern sich selbst zum Lehrgang. So meint Margit Werner, die seit September vorigen Jahres Mitglied der Frauenbrigade ist: „Mir hat die Qualifizierung viel gegeben, vor allem mehr Sicherheit in meiner täglichen Arbeit.“

Auf Erfahrungen aufgebaut

Umfassende Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit im Betrieb R

Die Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit im Betrieb R im Monat Mai 1969 wurde gründlich vorbereitet.

Die Grundlage hierfür bildeten die Erfahrungen, die bei der experimentellen Erprobung des Systems in der Produktionskette Stufenschalter gesammelt wurden.

Hierbei ist die Initiative des sozialistischen Kollektivs „Erwin Nöldner“ hervorzuheben, welches die organisatorischen Voraussetzungen des Systems der fehlerfreien Arbeit im Betrieb R schuf.

Zur Vorbereitung der Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit wurde ein Maßnahmenplan erarbeitet, der die Einzelmaßnahmen für den Betrieb R enthält. Drei der wichtigsten Maßnahmen waren die folgenden:

- Durchführung einer Schulung aller Kostenstellenleiter durch den Technischen Leiter RT über ihre Aufgaben im Rahmen des Systems der fehlerfreien Arbeit.

Hierbei wurde speziell die politisch-ideologische Verantwortung der Leiter beraten und sie mit den Organisationsmitteln des Systems vertraut gemacht.

- Die Gewerkschaftsversammlungen des Monats Mai 1969 hatten als Hauptthematik die Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit. An den Versammlungen nahmen die Mitglieder der Betriebsleitung und die Mitglieder der Brigade „Erwin Nöldner“ teil, um zu den aufgeworfenen Fragen an Ort und Stelle zusätzliche Erläuterungen geben zu können.

Bei den Gewerkschaftsversammlungen in den Schwerpunktabteilungen wie z. B. Stufenschalterbau, Gütekontrolle, Produktionslenkung, Wickelei u. a. wurde an Hand eines Demonstrationsmodells allen Kollegen bildlich der Inhalt und die Aufgaben jedes Kollektivs im System der fehlerfreien Arbeit dargestellt.

Es gab eine rege Diskussion, die zeigte, daß viele Kollegen erkannt haben, daß mit der Einführung des

Systems der fehlerfreien Arbeit viele Hemmnisse beseitigt werden können.

- Einrichtung eines Konsultationspunktes bei RT.

Damit haben alle Leiter die Möglichkeit, Fragen, die bei der Arbeit mit dem System der fehlerfreien Arbeit auftreten, beantwortet zu bekommen.

Außerdem wird mit diesem Konsultationspunkt eine einheitliche Führung des Systems der fehlerfreien Arbeit ermöglicht.

Eine Erfahrung, die wir gesammelt haben, besteht darin, daß es richtig war, die Mitglieder des Kollektivs „Erwin Nöldner“ in der ideologischen und organisatorischen Vorbereitung mit einzusetzen, weil sie am besten in der Lage waren, den konkreten Inhalt des Systems der fehlerfreien Arbeit zu erklären.

Worauf kommt es jetzt an?

Die umfassende Einführung bedeutet noch nicht, daß es nun in allen Kollektiven bereits reibungslos klappt. Deshalb muß in den einzelnen Kollektiven ständig darum gerungen werden, das System der

Patenschaft nicht nur auf dem Papier

Die 9. Tagung der Stadtverordneten beschäftigte sich mit der Verwirklichung des sozialistischen Bildungssystems. Im Beschlusentwurf es zur Patenschaftsverbundung Schule und Betrieb: „Zur weiteren Stärkung des Einflusses der Arbeiterklasse auf die Bildung und klassische Erziehung der Schuljugend müssen schneller die Rückstände der Entwicklung vielseitiger Formen von Patenschaften überwunden werden.“

Wie die Kollegen unseres Werkes bemüht sind, durch neue Methoden und Formen den Unterricht der Schüler zu bereichern und die Patenschaftsverbundungen zu vertiefen, sollen folgende Schreiben an den männlichen Direktor, Genossen Zimmermann, dokumentieren.

„Es ist mir ein Bedürfnis, mich heute mit einem Dankschreiben an Sie zu wenden.“

Sicher ist Ihnen bekannt, daß unsere Schule seit 1. September 1968

immer umfangreicher und besser müht ist, hervorragende Mitarbeiter Ihres Betriebes zur Verbesserung des Fachunterrichts zu gewinnen.

Durch die Brigaden „Thomas Mann“ und „Bruno Apitz“, Abteilung KA I, hatte ich im Schuljahr 1968/69 für mein Fach Geographie eine gute Unterstützung.

Ihre Kollegen Frau Lotko, Herr Mustroph, Herr Berndt, Frau Herzog und Herr Brix, Frau Max Herr Sandau, Frau Wenk und Herr Naumann leiteten jeweils Schüler an. Sie entwickelten Schauungstafeln, die in mehreren Klassenstufen nach verschiedenen Gesichtspunkten ausgewertet werden können.

Herr Brix hielt am 5. Mai vor beiden 10. Klassen einen Vortrag über den Binnen- und Außenhandel der DDR. Viele Fragen wurden aus fachlicher und praktischer Sicht beantwortet. Auch als Fachlehrer konnte ich aus diesem Vortrag neue Kenntnisse gewinnen.

Die fruchtbare Zusammenarbeit mit der Brigade „Thomas Mann“ ermöglichte eine enge Verbindung zwischen Schule und Leben.

Übermitteln Sie bitte all Ihren Kollegen meinen herzlichsten Dank. Ich hoffe, daß die gute Verbindung im kommenden Schuljahr fortgeführt werden kann.

Margarete Anton,
Fachlehrer für Geographie

Freude bereitet

„Ich möchte mich recht herzlich bei Frau Herzog und Herrn Brix für die Unterstützung bei der Erfüllung des Erdkundeauftrages bedanken. Die Arbeit an diesem Auftrag hat meinen Assistenten und mir sehr viel Freude bereitet. Ich hoffe, daß sich die Zusammenarbeit mit unserem Patenbetrieb noch vertiefen wird.“

Katja Berghammer, Klasse 9b

Gute Unterstützung

„Hiermit möchte ich mich bei Herrn Mustroph sowie bei Frau Lotko recht herzlich für die gute Unterstützung bedanken, die sie mir bei der Erfüllung meines Forschungsauftrages „Welche Rohstoffe und Halbfabrikate verarbeitet das TRO?“ gegeben haben. Die Erfüllung dieses Auftrages hat mir viel Freude bereitet und ich hoffe, daß sich die Zusammenarbeit zwischen der Karl-Liebknecht-Oberschule und dem VEB TRO vertiefen wird.“

V. Peschel, Klasse 9a

Mit ähnlichen Worten bedanken sich Norbert Schmidt, Klasse 9b, bei Kollegen Berndt, und Frank Wagner, Klasse 9b, bei Kollegen Naumann und Petra Dadema, Klasse 9a, bei Kollegin Klausgraber und Kollegen Jurke.



15 JAHRE IM BETRIEB und genauso lange in der Abteilung Betriebsakademie tätig ist unser Genosse Fritz Mekas.

Für seine langjährige und erfolgreiche Tätigkeit erhielt er Ende Mai Urkunde und Prämie. Unser Bild: Genossin Helga Krüger, Leiterin der Abteilung BAK, überreicht Genossen Fritz Mekas die Anerkennung und gratuliert ihm zu seiner langjährigen Betriebszugehörigkeit.

Arbeiter, Revolutionär und Staatsmann

Von ganzem Herzen beglückwünschen wir Walter Ulbricht, den Arbeiter, Revolutionär und Staatsmann zu seinem 76. Geburtstag am 30. Juni. Wir wünschen ihm noch lange Jahre Gesundheit und Schaffenskraft zum Wohle unseres Volkes, zum Gelingen des Sozialismus und des Friedens.

Das Leben Walter Ulbrichts ist untrennbar mit der kampferfüllten, opfervollen, aber zugleich siegreichen Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung verbunden, die er selbst seit nun fast einem halben Jahrhundert führend gestalten hilft.

Als die Arbeiter in Deutschland ihre großen Klassenschlachten gegen das imperialistische Kaiserreich und den drohenden ersten Weltkrieg ausfochten, da gehörte Walter Ulbricht als junger Tischler, als Angehöriger der Sozialistischen Arbeiterjugend, als Gewerkschafter und schließlich als Mitglied der Sozialdemokratischen Partei zu ihnen. Als die Arbeiter und Soldaten sich im November 1918 zur ersten Revolution gegen den Imperialismus in Deutschland erhoben, zählte Walter Ulbricht zu den Revolutionären.

Unter der Führung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs gründete er gemeinsam mit den Besten die Kommunistische Partei Deutschlands. Als Mitglied des Thälmannschen Führungskollektivs der KPD kämpfte er gegen Imperialismus und Militarismus in den Jahren der Weimarer Republik und gegen die drohende faschistische Diktatur. Er gehörte zur Führung der KPD, die vom ersten Tage an den Kampf gegen die faschistische Hitlerdiktatur organisierte und diesem Kampf Richtung und Ziel wies.

Nach der Zerschlagung des faschistischen Regimes durch die Sowjetarmee gehörte Walter Ulbricht zu den Aktivsten der ersten Stunde und war führend an der Gründung der einheitlichen revolutionären Partei der deutschen Arbeiterklasse, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, beteiligt. Heute ist er Erster Sekretär des Zentralkomitees dieser Partei und Vorsitzender des Staatsrates.

Wenn man die Frage stellt, woher kommt es eigentlich, daß Walter Ulbricht aus allen Schichten der Bevölkerung Zuneigung und Liebe entgegengebracht, daß ihm über die Grenzen unseres Staates hinaus Achtung und Verehrung gezollt werden, ja, daß selbst unsere ärgsten Feinde ihn für den erfolgreichsten deutschen Politiker halten müssen, dann ist die Antwort zwar sehr einfach, aber doch sehr gewichtig: Immer stand Walter Ulbricht in der vordersten Reihe des Kampfes für die Interessen des Volkes, für Frieden, Demokratie und Sozialismus, gegen Imperialismus und Krieg.

Aus der Arbeiterklasse kommend, entwickelte Walter Ulbricht sich zum revolutionären Staatsmann. Als Staatsmann bleibt er eng mit der Arbeiterklasse und den Werktätigen verbunden, eintretend für die Interessen der ganzen Nation. Das ist charakteristisch für seinen Arbeits- und Lebensstil.

In seinem Handeln bilden die Verbindung zu den Werktätigen, das konsequente Einsetzen für die Erfüllung ihrer Interessen, die Verantwortung für die Nation und der proletarische Internationalismus eine untrennbare Einheit. Der Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus in Deutschland, das ist unser entscheidender Beitrag zur Entscheidung der Frage „Wer — wen?“ zugunsten des Sozialismus und des Friedens im Weltmaßstab und damit zur Sicherung der friedlichen und glücklichen Zukunft anderer Völker. Alle Handlungen von Partei und Regierung sind von diesem Grundprinzip bestimmt. Diese internationalistische Einstellung widerspiegelt sich vor allen Dingen im konsequenten Eintreten Walter Ulbrichts für die unverbrüchliche Freundschaft und engste Zusammenarbeit mit der Sowjetunion sowie dem untrennbaren Bruderbund mit der KPdSU und den anderen kommunistischen und Arbeiterparteien.

Leben und Kampf Walter Ulbrichts dienen und dienen dem Sozialismus. Der Sozialismus, das ist die große Lehre aus der opferreichen und heroischen Ge-



Genosse Walter Ulbricht

schichte unseres Volkes, das ist die historische Schlußfolgerung aus der jahrzehntelang betriebenen verbrecherischen Politik des Imperialismus. Der Sozialismus, das ist die Gesellschaftsordnung, die dem Menschen nützt, die er braucht, um ein glücklicher Mensch zu sein. Nur im Sozialismus kann sich die wahre Menschengemeinschaft entwickeln. „Der Sozialismus ist so gut, wie wir ihn selbst gestalten“, pflegt Walter Ulbricht stets zu sagen. Wir möchten hinzufügen: Der Sozialismus ist unsere gute Wirklichkeit, und er wird noch besser werden. Was wir uns dabei wünschen ist, daß wir diese gute Wirklichkeit noch lange gemeinsam mit Walter Ulbricht und unter seiner Leitung immer besser gestalten können.

Dr. Rudi Dix

Wie zeigt sich in unserem Werk Verantwortung für das Ganze?

In immer stärkerem Maße nehmen die Werktätigen unserer Republik ihre Rechte und Pflichten als kollektive sozialistische Eigentümer wahr.

Sie fühlen sich über den eigenen Arbeitsplatz hinaus für die Geschehnisse in ihrem Produktionsabschnitt, in ihrer Abteilung, für die Probleme des gesamten Betriebes und oft schon über die Betriebsgrenzen hinaus verantwortlich.

In ihrer Brigade bzw. Kollektiv beim Kampf um die verpflichtende Auszeichnung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ werden auch die

**Von Wolfgang Schellknecht,
Parteisekretär**

Werktätigen in unserem Betrieb mehr und mehr zum bewußten Gestalter der materiellen Bedingungen unserer neuen Gesellschaft.

Die Tatsache, daß bereits über 85 Prozent aller Angehörigen unseres Werkes im Kampf um den Staatstitel stehen, beweist die Richtigkeit der Feststellung des Genossen Kurt Hager auf der 10. Tagung unseres Zentralkomitees, daß sich heute in allen Klassen und Schichten unseres Volkes der neue Typ der sozialistischen Persönlichkeit entwickelt, dessen Herausbildung im wachsenden Maße durch die gemeinschaftliche und schöpferische Lösung der großen Probleme unserer gegenwärtigen und zukünftigen gesellschaftlichen Entwicklung bestimmt wird.

Ein Brief an die SED-Kreisleitung

Zahlreiche Brigaden und Kollektive unseres Werkes erreichten bereits zum wiederholten Male den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, wobei sie an sich selbst feststellen konnten, daß der zurückgelegte Weg, das entstehende Wechselverhältnis von Persönlichkeit und Kollektiv ein konfliktreicher Weg war, voller Auseinandersetzungen über das Warum und Wofür der gemeinsamen Arbeit, über die Verantwortung des einzelnen und des ganzen Kollektivs.

Ein solches Kollektiv ist z. B. die Brigade „Erwin Nöldner“ in der Technologie des Stufenschalterbaues. Junge Technologen bzw. Ingenieure schlossen sich zur Lösung der vor-

ihnen stehenden Aufgaben zu einem Kollektiv zusammen. Sie erkannten, daß es nicht nur Wechselbeziehungen in der Arbeit, menschliche Kontakte im Betrieb, sondern weit darüber hinaus gehen muß, sollen die großen vor dieser Abteilung stehenden Aufgaben der Lösung zugeführt werden. Im Mai 1968 wandten sich die Mitglieder der Brigade „Erwin Nöldner“ in einem Brief an den 1. Sekretär der Kreisleitung unserer Partei. Sie waren unzufrieden mit der Form der Anleitung, die sie erhielten, sie waren auch unzufrieden mit der Form ihrer ersten Auszeichnung, die sie nicht als Höhepunkt in ihrem kollektiven Erleben empfunden hatten. Die gemeinsame Neuererarbeit, die Erfolgserlebnisse bei der Vorbereitung und Durchführung der Messe der Meister von Morgen genügten ihnen nicht. Sie waren der Meinung, daß sie mehr und Besseres leisten könnten. Es war eine fruchtbare Aussprache, die in unserem Werk im Beisein des 1. Kreissekretärs geführt wurde.

Die Brigade Nöldner unter Leitung des Kollegen Siegfried Uhl hatte nicht nur Kritik geübt, sie war auch empfänglich für kritische Hinweise an ihre Adresse gewesen.

Die gewonnenen Erkenntnisse setzten sie in ihrer Arbeit in Taten um.

Ein Jahr später im gleichen Kreis

Im Mai 1969, ein Jahr später, machten sie vom Angebot des 1. Kreissekretärs, sich nach einer gewissen Zeit erneut zu beraten, Gebrauch. Gastgeber der Unterhaltung war diesmal der 1. Kreissekretär. Der Ort der Aussprache war sein Arbeitszimmer in der Kreisleitung unserer Partei.

Die Position der Brigade Nöldner war ebenfalls eine andere als vor einem Jahr. Schon äußerlich dokumentierte sich das.

Das Kollektiv war im Januar 1969 zum zweiten Mal mit dem Staatstitel ausgezeichnet worden.

Zur Delegiertenkonferenz unserer Betriebsgruppe der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft erhielten sie die zusätzliche Auszeichnung „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“. Zwei ihrer Mitarbeiter, Siegfried Uhl und Wolfgang Stürmer, waren inzwischen als Kandidaten in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands aufgenommen



DIE ERFAHRUNGEN der Expertendelegation, die im April dieses Jahres das Transformatorenwerk in Saporoshez (Sowjetunion) besuchte, werten auch die Kollegen der Wickerei im Großtrafo-Bau praktisch aus. Sie wickeln eine Modellschule nach der Technologie der sowjetischen Transformatorenbauer.

Unser Foto: Kollege Minkowski, Wickler (links), und Operativer Ingenieur Genosse Dieter Schröter beim Wickeln der Modellschule.

worden, nachdem sie auf der Betriebsdelegiertenkonferenz unserer Parteiorganisation Mitte April sich öffentlich zur Partei bekannt hatten.

Beachtliche Unterschiede

Zu Beginn der Beratung mit dem 1. Kreissekretär wurden von seiten der Brigade „Erwin Nöldner“ erneut kritische Gedanken geäußert. Aber — welcher Unterschied zum Frühjahr 1968 — diesmal waren die kritischen Worte zuerst ihrer eigenen Arbeit gewidmet. Der Genosse Siegfried Uhl legte ihre Unzufriedenheit dahingehend dar, indem er zum Ausdruck brachte, daß sie als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ der Meinung sind, was sie sich in ihrer Verpflichtung vorgenommen haben, entspräche ihrer Meinung nach nicht mehr den höheren Anforderungen, die die Partei der Arbeiterklasse für die kommenden Jahre formuliert habe und die sich besonders in den Materialien der 10. Tagung des Zentralkomitees widerspiegeln.

Reichen unsere Anstrengungen aus?

Diese kritischen Bemerkungen waren gleichzeitig eine Frage: Genügt das, was wir uns vorgenommen haben, noch, erfüllen wir damit die Forderung der Partei in unserem eigenen Werk, im eigenen Betriebs- teil, in der eigenen täglichen Arbeit?

Ihre Frage ging weiter:

Besteht nicht die Gefahr, daß wir relativ mühelos Anfang 1970 das dritte Mal ausgezeichnet werden, daß

dieser Prozeß zur Routine werden kann?

Sie folgerten dabei, daß es offensichtlich nicht nur ihnen so geht, daß eine solche Fragestellung stimmt auch in anderen Kollektiven schon aufgeworfen worden ist.

Darauf mußte also eine Antwort gegeben werden. Um es kurz zu sagen, die Antwort wurde vom 1. Kreissekretär, noch vom wesentlichen Werkdirektor unseres Werkes, noch von mir selbst formuliert. Sie entstand in einem interessanten, angeregten, mehrstündigen Gespräch aus Frage und Antwort aus ersten Gedanken des einzelnen, die ergänzt wurden und sich schließlich zu einem ganzen Programm kommenden Arbeit vereinigten.

Der richtige Weg wurde gefunden

Die Genossen und Kollegen der Brigade „Erwin Nöldner“ suchten und fanden den Weg, der verhindert, daß der Kampf um den Ehrentitel Routine oder Mittelmaßigkeit wird. Sie werden noch mit der Formulierung neuer zusätzlicher Aufgaben beschäftigt sein, aber gleichzeitig an der Lösung der ersten Probleme arbeiten.

Sicherlich wird es auch noch manche Konflikte innerhalb, aber sicher viel mehr in der Arbeit mit anderen Kollektiven geben. Herauskommen wird auf alle Fälle aber eine neue Qualität, die sich über den gesamten Betrieb Wandler- und Stufenschalterbau ausdehnen wird.

Bleibt zum Schluß die Feststellung der 10. Tagung des Zentralkomitees:

„Der Sozialismus schreitet nicht auf einer glatten Straße vorwärts, auf seinem Wege liegen viele Hindernisse, ihre Überwindung fordert Kühnheit, Initiative und schöpferisches Denken und Handeln!“

Die Leser des „TRAFO“! Wegen Kapazitätsschwierigkeiten in der Druckerei erscheint der „TRAFO“ in den nächsten Monaten nur noch 14tägig. Unsere nächste Ausgabe erscheint am 14. Juli 1969.



DER FRISIERSALON ist umgezogen!
Umgezogen in den Keller unserer Betriebs-Poliklinik. Obwohl im Keller, sieht es dort gar nicht düster aus. So sagte es auch Werkdirektor Genosse Helmut Wunderlich, als er im Beisein der Genossin Eva Jussios, Vorsitzende des Frauenausschusses, des Genossen Gerhard Bock, BGL-Vorsitzender, und der Genossin Christa Brunn als Vertreterin der Parteileitung den Salon freigab.

„Dieser Salon“, so sagte Genosse Wunderlich, „ist eine weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Betriebsangehörigen. Er sollte von allen Kolleginnen und Kollegen genutzt werden.“ Unser Foto zeigt Genossen Wunderlich bei der Übergabe des Salons an die Kolleginnen Karla Schultz und Doris König.

Fotojahrbuch international 1968/69

Herausgegeben von der Zentralen Kommission Fotografie der DDR im Deutschen Kulturbund.

198 Seiten mit 178 Bildern, davon 16 farbig. 25x30 cm. Halbgewebteinband, 23,80 M.

Das „Fotojahrbuch international 1968/69“ enthält wie die vorangegangenen Jahrgänge eine Bildauswahl hervorragender in- und ausländischer Fotos. Es zeigt beispielhafte Bildleistungen der Bildjournalisten aus den sozialistischen Ländern. Diese Bilder zeichnen sowohl eine hohe fotokünstlerische wie auch humanistische Qualität aus. Ganz be-

Mein Kind ist krank - was soll ich tun?

...der ist festzustellen, daß die Alltagstage durch die Pflege erkrankter Kinder von alleinstehenden Werkstätigen in den letzten Jahrestage gestiegen sind, wobei eine weitaus höhere Zahl von Ausfallzeiten verheirateter werktätiger Mütter vorhanden ist.

...diese Ausfallzeiten zu verhindern entschloß man sich vor längerer Zeit im Stadtbezirk Köpenick, eine Station für leichterkranke Kinder einzurichten. Obwohl unser Betrieb einen finanziellen Beitrag für die Aufrechterhaltung dieser Station leistet, wird sie von unseren Kolleginnen kaum in Anspruch genommen und ist deshalb nur ungenügend vom TRO ausgelastet.

...denn wird von dieser idealen Möglichkeit sowenig Gebrauch ge-

...macht? Sollte man nicht viel mehr den Wert einer qualifizierten medizinischen Betreuung des erkrankten Kindes erkennen und es deshalb vorziehen, diese Station in Anspruch zu nehmen, wo auch eine sachkundige Pflege geschulten medizinischen Personals gegeben ist? Hier ist wirkungsvolle Hilfe für Mutter und Kind und mindert die finanzielle Notlage, die bei längerer Krankheitsdauer unserer Kinder vorhanden sein kann.

Natürlich gibt es einzelne Fälle, bei denen durch schwere oder infektiöse Krankheiten die Aufnahme auf der Kinderstation nicht erfolgen kann. Hier sollte nach Rücksprache mit dem behandelnden Arzt über die Möglichkeit einer Aufnahme des

Kindes in einem Krankenhaus entschieden werden, damit die Mutter weiter ihrer Arbeit nachgehen kann und die Gewißheit hat, daß ihr Kind unter ärztlicher Obhut und Fürsorge steht.

Die verschiedenen Möglichkeiten, die hier aufgeführt sind, sollten genutzt und in Anspruch genommen werden. Es gilt nicht zu warten, bis die Bezugsdauer und der Zahlungsanspruch beendet sind und nun gewerkschaftliche Hilfe beantragt wird. Deshalb sollte jede Alleinstehende prüfen, ob sie alle Möglichkeiten ausgeschöpft hat und dadurch mithilft, die Ausfallzeiten zu vermindern, die für sie selbst und auch für unser Werk von ökonomischer Bedeutung sind.

E. Niederer

Nachruf

Unser Genosse Werner Hohendorf ist nach langer schwerer Krankheit am 6. Juni 1969 verstorben.



Mit Genossen Hohendorf verlieren wir einen ehrlichen, der Sache der Arbeiterklasse treu ergebenen Genossen. Er gehörte 17 Jahre unserem Werk an und hat stets pflichtbewußt in verantwortlichen Funktionen seine Aufgaben erfüllt.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!

4 Jahre Deutsche Volkspolizei

Die Deutsche Volkspolizei ist seit Bestehen mit dem Volke eng verbunden und wird vom Vertrauen des Volkes getragen. Sie ist, wie der Genosse Walter Ulbricht in einer Botschaft an die Deutsche Volkspolizei hervorhob:

„...ein Kind der Arbeiterklasse und der marxistisch-leninistischen Partei der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Der Aufbau der Deutschen Volkspolizei ist ein Bestandteil des gewaltigen Aufbauwerks, das von der Partei geführte Arbeitervolk im Bündnis mit den anderen arbeitstätigen Schichten nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus mit Unterstützung der sowjetischen Armee vollbracht hat.“

„...4 Jahre Deutsche Volkspolizei — sind Jahre unermüdlicher Einbereitschaft und angestrebter Arbeit zum Wohle des von der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei geführten Vol-

... Mit der dabei immer wieder bewiesenen Pflichterfüllung und Standhaftigkeit erwarben die Angehörigen der Deutschen Volkspolizei die Achtung der Bürger unseres Staates.

Ihre Tätigkeit trägt dazu bei, die sozialistische Demokratie, mit der die Volksmassen ihre Rolle als Träger des sozialistischen Entwicklungsprozesses verwirklichen, weiter zu entfalten.

Bewußte Einbeziehung aller

Das verkörpert die schöpferische Mitarbeit Zehntausender Bürger als freiwillige Helfer der Deutschen Volkspolizei, in den freiwilligen Feuerwehren, in vielen Kommissio-

nen und Aktivs sowie die zunehmende Achtung der Regeln des sozialistischen Gemeinschaftslebens und die wachsende Unuldamsamkeit gegenüber Straftaten und anderen Rechtsverletzungen.

In unserem Betrieb geht es nicht allein darum, dafür zu sorgen, daß kein Kollege mit den Gesetzen unseres Staates in Konflikt gerät, sondern vielmehr um die bewußte Einbeziehung aller Kollegen in den Kampf gegen alle Erscheinungen, die unseren Moral- und Rechtsauffassungen widersprechen.

Durch diese Mitarbeit können alle dazu beitragen, unser sozialistisches Vaterland allseitig zu stärken und zu festigen.

Die Angehörigen der Deutschen Volkspolizei werden auch in Zukunft in treuer Pflichterfüllung ihre immer weiter steigenden Aufgaben meistern.

Mannigel, Ltr. d. K.

wußt wurden dabei Motive ausgewählt, die den Menschen in den Mittelpunkt der Darstellung rücken. Außerdem geben interessante Textbeiträge Hinweise über die kulturpolitische und technische Entwicklung der Fotografie.

Das repräsentative Format des Bandes ermöglicht die großflächige Wiedergabe der Farb- und Schwarzweißbilder. Dieser Bildband setzt daher Maßstäbe und wird allen Freunden der Fotografie viel Freude bereiten.

Herausgeber SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerke „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße, Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Andreas Schako. Redaktionssekretärin: Inge Kirsten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 60 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 106 Berlin.



KARL LIEBKNECHT Oberschule



DER STÄRKUNG der Beinmuskulatur dient diese Übung. Man kann sie auch mit dem Partner ins Haus verlegen. Statt Sprossenwand kann dann auch ein halbhoher Schrank benutzt werden.
Fotos: Karl-Liebke-Oberschule

Im kommenden Schuljahr:

Forschungsvorhaben im Sportunterricht

Am 22. Juni begann überall in der DDR die Woche der Jugend und der Sportler. Dieser Tag stand bei uns in der Karl-Liebke-Oberschule unter dem Motto: „Treffpunkt V. Deutsches Turn- und Sportfest — alle treiben Sport.“ Alle Schüler wollen bis zu diesem Zeitpunkt die Bedingungen für das Sportabzeichen ablegen.

Wenn in allen Orten der Republik am 28. Juni die Generalprobe für das große Sporttreffen stattfindet, werden auch die Schüler unserer Schule Bilanz über die geleistete Sportarbeit ziehen.

Unsere Schulsportgemeinschaft hat sich auch in diesem Jahr weiter gefestigt. In den Sportarten Fußball (Staffelsieger), Handball (Kreismeister/Jungen), Judo und Turnen

(3. Platz im Kreis) können wir sehr zufrieden sein. Trotz des schlechten Wetters in diesem Frühjahr wurde unsere Schulsportabzeichen im Mai zu einem Erfolg.

Im Wettbewerb um die Urkunde des Vorsitzenden des Staatsrates und Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der SED, Genossen Walter Ulbricht, konnten unsere Schüler ihre Leistungen im Verhältnis zum vergangenen Schuljahr 1967/68 im Durchschnitt um 11 Punkte verbessern. Im Rahmen dieser Wettkämpfe qualifizierten sich 78 Schüler für die Teilnahme an der Kreispartakiade. Dazu meinen herzlichsten Glückwunsch!

Obwohl zahlreiche positive Ergebnisse erreicht wurden, wollen wir doch nicht die noch bestehenden Mängel vergessen.

Ein Schüler aus der 7. Klasse erreichte bei der Schulsportabzeichen 218 Punkte und ist damit der erfolgreichste Sportler unserer Schule und gehört zu den Besten in Berlin. Darüber hat er sich sehr gefreut und wollte auch seine Schule bei den Kreismeisterschaften vertreten. Alle seine Klassenkameraden waren begeistert. Doch im Elternhaus dieses Schülers hat man scheinbar noch nicht erkannt, wie wichtig gerade der Sport für die allseitige Ausbildung junger Menschen ist. Manche Eltern unterstützen ihre Kinder noch nicht genügend!

Im kommenden Schuljahr wird auch in unserer Schule in den 3. und 4. Klassen ein Forschungsvorhaben in Angriff genommen. Durch einen wissenschaftlich geplanten und gezielten Einsatz von Lehrplänen

sollen einige Eigenschaften, die leistungsbestimmend sind, vorrangig entwickelt werden. Mit den Eltern dieser Klassen wurde über die Vorhaben gesprochen und beraten, welche Hilfe sie leisten können, mit ihre Kinder unter den besten Bedingungen ausgebildet werden. Durch wollen wir versuchen, auch diesem Fach an unserer Schule einen bestimmenden Vorlauf zu sichern.

Wir hoffen, daß die Patentsportgemeinschaften TSG Oberschönnewitz, ASK Vorwärts Berlin und 1. Union Berlin uns weiter so unterstützen, um gemeinsam unseren Übungsleitern, Eltern und Helfern aus dem Patenbetrieb Aufgaben in der Körpererziehung und im Sport lösen zu können.

Bull, Leiter der Schulsportgemeinschaft

Ergebnisse der Schulsportabzeichen vom 22. Mai 1969

1. Klassen/Mädchen:

Lauf: 1. Manuela Lehmann, 2. Cornelia Brandin, 3. Barbara Rother;
Sprung: 1. Iona Michallick, 2. Katrin Schmidt, 3. Simone Jahn;
Wurf: 1. Martina Schilling, 2. Sabine Hentschel, 3. Ellen Faerber.

Jungen:

Lauf: 1. Stefan Staub, 2. Jens Uwe Altermann, 3. Andreas Bähr;
Sprung: 1. Leif Brädefors, 2. Stefan Staub, 3. Clemens Lau;
Wurf: 1. Wolfgang Henke, 2. Stefan Staub, 3. James Mike Rattke.

2. Klassen/Mädchen:

Lauf: 1. Martina Wente, 2. Uta Schümann, 3. Ina Seifert;
Sprung: 1. Bettina Hotzler, 2. Kerstin Strauß, 3. Ute Großklaus;
Wurf: 1. Karin Brinkmann, 2. Kerstin Strauß, 3. Ina Seifert;
Gesamt: 1. Martina Wente (2a), 2. Ina Seifert (2c), 3. Bettina Hotzler (2a).

Jungen:

Lauf: 1. Frank Liebethuth, 2. Martin Gaedke, Michael Höffner und Frank Rogge;
Sprung: 1. Michael Höffner, 2. Frank Liebethuth, 3. Martin Gaedke;
Wurf: 1. Tino Peters, 2. Michael Höffner, 3. René Ullmann;
Gesamt: 1. Michael Höffner (2a), 2. Frank Liebethuth (2d), 3. Martin Gaedke (2d).

3. Klassen/Mädchen:

Lauf: 1. Uta Puls, 2. Verena Hundt, 3.

Roswitha Bitte und Andrea Fleischer;
Sprung: 1. Steffi Birke, 2. Gabriela Bienicke, 3. Uta Puls;
Wurf: 1. Petra Wunschick, 2. Gabriela Bienicke;
Gesamt: 1. Uta Puls, 2. Gabriela Bienicke, Petra Wunschick und Verena Hundt.

Jungen:

Lauf: 1. Jörg Wolf, 2. André Ullmann, 3. Norbert Söte;
Sprung: 1. André Ullmann, 2. Frank Klewert, 3. Jürgen Allner;
Wurf: 1. Sören Wegner, 2. Frank Klewert, 3. Jürgen Allner;
Gesamt: 1. Jörg Wolf, 2. André Ullmann, 3. Jürgen Allner.

4. Klassen/Mädchen:

Lauf: 1. Gabriele Asleahr, 2. Marina Hunger, 3. Eva-Maria Aey;
Sprung: 1. Gabriele Asleahr, 2. Romy Küstner, 3. Eva-Maria Aey;
Wurf: 1. Elke Kusatz, 2. Hannelore Siebert, 3. Silvia Scheidler;
Gesamt: Petra Klasse, 2. Regina Seifert, 3. Viola Gellert

Jungen:

Lauf: 1. Detlef Bahlke, 2. Christian Holzer und Uwe Koppatzsch;
Sprung: 1. Christian Holzer, 2. Uwe Koppatzsch, 3. Frank Lecker;
Wurf: 1. Uwe Koppatzsch, 2. Roland Scholz, 3. Christian Holzer.

5. Klassen/Mädchen

Gesamtwertung, Dreikampf: 1. Regine Seifert, 2. Marion Brose, 3. Ines Saueracker.

1. Dieter Atzenrot, 2. Peter Lüdke, 3. Geick, 3. Barbara Dallmann, Helmut Evermann.

6. Klassen/Jungen

Lauf: 1. Michael Werner, 2. Thorsten Richter, 3. Ralf Stürzebecher;
Sprung: 1. Andreas Balke, 2. Klaus-Jörg Alt, 3. Michael Werner;
Wurf: 1. Andreas Balke, 2. Klaus-Jörg Alt, 3. Andreas Gaulke;
Gesamt: 1. Andreas Balke, 2. Dirk König, 3. Michael Werner.

Jungen:

Lauf: 1. Lutz Saul, 2. Uwe Hotzler, 3. Lutz-Peter Michna;
Sprung: 1. Uwe Hotzler, 2. Norbert Derball, 3. Uwe Hartmann;
Stoß: 1. Lutz Saul, 2. Uwe Hotzler, Uwe Hartmann;
Gesamt: 1. Lutz Saul, 2. Uwe Hotzler, 3. Uwe Hartmann.

7. Klassen/Mädchen

Lauf: 1. Renate Truka, 2. Marion Schuster, 3. Carmen Arnold;
Sprung: 1. Marion Schuster, 2. Renate Truka, 3. Cornelia Sokolowski;
Wurf: 1. Carmen Arnold, 2. Marion Schuster, 3. Karin Freter.

Jungen:

Lauf: 1. Gerhard Chlybow, 2. Michael Heims, 3. Michael Manthey;
Sprung: 1. Michael Heims (4,55 m), 2. Rainer Weiß, 3. Benno Meier;
Wurf: 1. Michael Heims (9,90 m), 2. Gerhard Chlybow, 3. Michael Manthey;
Gesamt: 1. Michael Heims (218 Punkte!)

8. Klassen/Mädchen

Lauf: 1. Marina Grumm, 2. Barbara Dallmann, 3. Gabi Geick;
Sprung: 1. Carmen Eder, 2. Gabi Geick, 3. Marina Grumm;
Wurf: 1. Marina Grumm, 2. Gabi Geick, 3. Brigitte Zornig;
Gesamt: 1. Marina Grumm, 2. Gabi

9. Klassen/Jungen

Lauf: 1. Wolfgang Kühne, 2. Michael Mauer, 3. Reinhard Hundt;
Wurf: 1. Michael Rackwitz, 2. Horst Söte, 3. Reinhard Hundt;
Sprung: 1. Wolfgang Kühne, 2. Michael Rackwitz, 3. Reinhard Hundt;
Gesamt: 1. Wolfgang Kühne, 2. Michael Rackwitz, 3. Michael Mauer.

10. Klassen/Mädchen

Lauf: 1. Angelika Derball, 2. Ulrike Partsch, 3. Brigitte Krone;
Sprung: 1. Ulrike Partsch, Doris-Bismarck, 3. Brigitte Krone;
Stoß: 1. Ursula Knoll, 2. Ulrike Partsch, 3. Angelika Derball;
Gesamt: 1. Ulrike Partsch, 2. Brigitte Krone, 3. Dagmar Dierke.

Jungen:

Lauf: 1. Hans-Joachim Chlybow, 2. Manfred Müller, 3. Werner Haase;
Sprung: 1. Werner Bandlin, 2. Hans-Joachim Chlybow, 3. Manfred Scheibel;
Stoß: 1. Manfred Scheibel, 2. Hartmut Ahrendt, 3. Steffen Bohne;
Gesamt: 1. Hans-Joachim Chlybow, 2. Manfred Scheibel, 3. Manfred Müller.